

# Thurgauische Gemeindewappen

Autor(en): **Meyer, Bruno**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Thurgauer Jahrbuch**

Band (Jahr): **27 (1952)**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-699606>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Hauptwil

Von Emanuel Stickelberger

Wenn deinem Dorf in dunstgewirkten Morgenschleiern  
Die Säntisflühn entschwinden,  
Dann spiegeln tiefer in den schilfgesäumten Weihern  
Sich seine Giebel; hundertjährige verträumte Linden  
Umwölben weich das schlanke Schloß, ergrünen lichter,  
Und wo mich Menschen grüßen, schau ich Frohgesichter.

Nun lösen sich vom Glockentürmchen an der Halde  
Vertraute Stundenschläge;  
Der Kuckuck zählt sie nach im Bischofszellerwalde.  
Ein Stieglitz pfeift, zwei Meisen baumeln wendig im Gehäge,  
Und taumelnd flocken Blütenblätter von den Zweigen,  
Die, lind vom West bewegt, sich mir zu Häupten neigen.

*Es mait ums liebe Haus, es singt der weite Garten,  
Darin ich dich gefunden;  
Singt er von Diotima, die in stillen Traumesfahrten  
Des Dichters Wolkenflug beschwingt? Hier saß er erdentbunden.  
Hier war's, daß du dem Lebenslenz entgegenblühtest  
Und mir am Rosenhag zum erstenmal erglühtest.*

## Thurgauische Gemeindewappen

Von Bruno Meyer

**Islikon:** In Rot ein weißer Wellenfahl belegt mit drei roten Flammen.

Neuschöpfung zum Ersatz des Kleeblattwappens, das von anderen Gemeinden genau gleich geführt wurde. Das Wappen versinnbildlicht das Schwimmen der Lätarelichtlein, das heute noch im Gebrauch steht. Die Farben sind die der Abtei Reichenau, welche die Lehensherrschaft über dieses Gebiet besaß.

**Ottoberg:** In Rot eine eingedrehte, belaubte gelbe Rebranke.

Neuschöpfung auf Grund des für die Gemeinde charakteristischen Weinbaus. Die Farben Rot und Gelb sind der Ausdruck der unmittelbaren Unterstellung unter den thurgauischen Landvogt als sogenanntes Hohes Gericht.

**Keßwil:** Geteilt von Weiß, mit schreitendem rotem Löwen, und Grün.

Festlegung des bereits geführten Wappens, das auf die Herren von Keßwil zurückgeht.

**Sirnach:** In Gelb ein roter Schrägbalken belegt mit drei weißen Muscheln.

Festlegung des bereits geführten Wappens mit leichter Abänderung. Die Grundlage hiefür ist die Darstellung im Fischinger Ämterbuch von 1699. Dort sind der Schrägbalken weiß und die Muscheln rot. Die Verbesserung geschah durch Tausch der Farben des Balkens und der Muscheln.

**Güttingen:** In Weiß eine rote Rose mit gelbem Butzen, grünem Kelch, Stiel und zwei Blattansätzen.

Übernahme des Wappens der Freiherren von Güttingen in der Gestalt der besten Zeit der Heraldik.

**Romanshorn:** In Gelb ein schräglinkes schwarzes Horn.

Festlegung des bereits geführten Wappens, das erstmals 1551 und 1581 auf Ämterscheiben des Abts von St. Gallen erscheint. Die alte schräglinke Stellung des Hornes wurde dabei aus historischen Gründen der senkrechten vorgezogen, die erst in jüngster Zeit aufgenommen ist.

**Dünnershaus:** Auf rotem, mit 13 gelben Rosen bestecktem Grund ein aufrechter, linksschreitender, gelber Löwe.

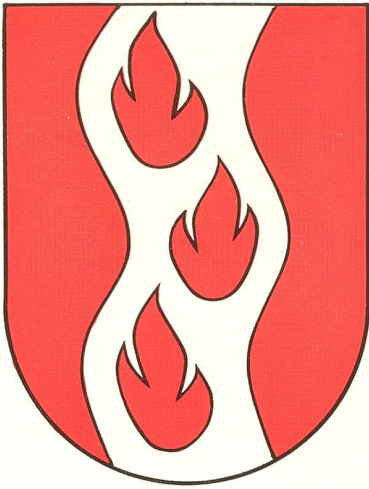
Neuschöpfung auf Grund der Geschichte der Gemeinde. Der gelbe Löwe auf rotem Grund deutet an, daß es sich um ein sogenanntes Hohes Gericht handelt, das unmittelbar unter dem Landvogt stand. Die Rosen versinnbildlichen die 13 einstigen Höfe der Gemeinde.

**Amriswil:** In Weiß ein grüner Baum mit roten Äpfeln. – Festlegung des bereits geführten Wappens.

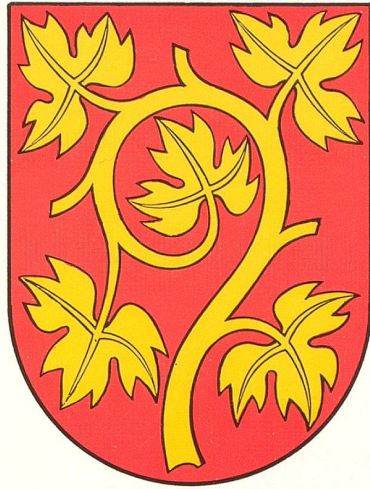
**Neukirch an der Thur:** In Rot eine weiße Kirche mit schwarzem Dach.

Neuschöpfung eines redenden Wappens unter Beachtung der historischen Form der Kirche. Die Farben Rot und Weiß sind der Ausdruck der Zugehörigkeit zum bischöflich konstanziischen Amt Schönenberg.

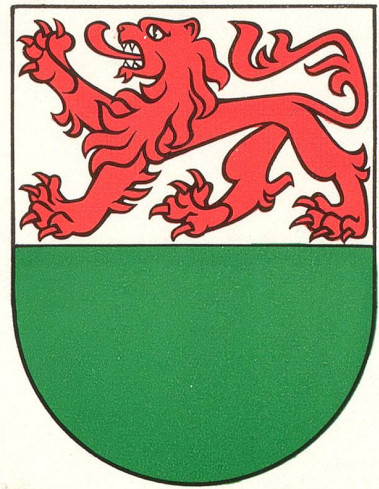
Sämtliche Wappenzeichnungen stammen von Emanuel Boßhardt in Eschlikon



ISLIKON



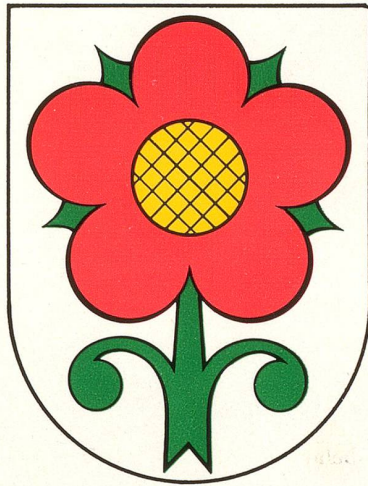
OTTOBERG



KESSWIL



SIRNACH



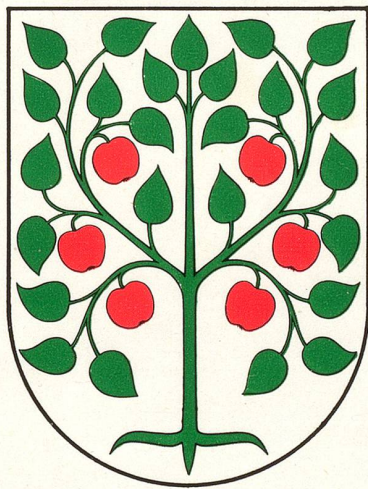
GÜTTINGEN



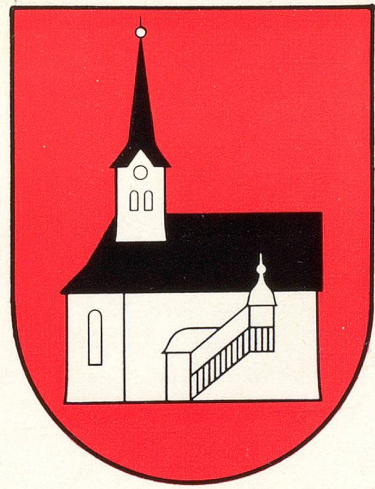
ROMANSHORN



DÜNNERSHAUS



AMRISWIL



NEUKIRCH AN DER THUR